Richtlinie zum „Software-Sprint“

DEalog
Verlässliche Informationen aus staatlicher Hand mit Relevanz zu den Bürger:innen bringen

---

Schlussbericht

Zuwendungsempfänger:

Gaiser, Gross, Horst, Schüssel, Tietze GbR

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01IS20S06 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Kurze Darstellung der Aufgabenstellung und Motivation

Gerade COVID-19 hat gezeigt, wie schnell Gerüchte und Falschmeldungen zu sog. Hamsterkäufen führen können und wie manche Akteure vorsätzlich Desinformationskampagnen zur weiteren Verunsicherungen durchführen. Vertrauenswürdige Informationen sind Grundlage eines effektiven Krisenmanagements. Das Problem ist jedoch auch unabhängig von COVID-19 zu sehen. Es tritt in vielen Krisenlagen auf: verlässliche Informationen aus erster Hand für die Bürger:innen sind unerlässlich. Falschinformationen verbreiten sich absichtlich oder unabsichtlich sehr schnell und lassen sich nicht einfach richtigstellen. Aktuell müssen Bürger:innen selbst über die notwendige Medienkompetenz verfügen, um zwischen FakeNews, Fakten, ClickBait und / oder staatlicher Desinformation zu unterscheiden und Informationen manuell von verschiedenen Quellen zusammentragen.

Mit dem Projekt DEalog wollen wir die Kommunikation zwischen Behörden und der Bevölkerung verbessern, da gerade in Krisenzeiten verlässliche Informationen nötig sind. Bürger:innen sollen örtlich und thematisch relevante Informationen unabhängig von behördlichen Zuständigkeiten über eine Plattform, wie die Warn-App NINA des BBK, bekommen können.

Begonnen mit dem Hackathon wurde schnell klar, dass die Lösung unter dem Dach einer staatlichen Institution angesiedelt werden muss, um bei den Bürger:innen die nötige Glaubwürdigkeit zu erreichen. Mit dem GovLab der Bezirksregierung Arnsberg haben wir durch die Hilfe des Paten Regierungspräsident Hans-Josef Vogel aus unserem Handlungsfeld „staatliche Kommunikation“ des

Hackathon-Solution Enabler Programms ein staatliches Dach gefunden. Im Rahmen dessen konnten wir direkt weitere Pilotpartner für unser Vorhaben gewinnen. So sind neben dem GovLab auch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), das Ministerium des Innern NRW, der Hochsauerlandkreis, die Stadt Arnsberg, der Ennepe-Ruhr-Kreis sowie die Stadt Sprockhövel involviert (https://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/govlab/#specialprojects).

Nachdem alle Pilotpartner Anfang Juni in einem gemeinsamen Kickoff begrüßt wurden, ging es anschließend direkt in den 1:1-Austausch mit den relevanten Behörden, um für diese eine Lösung zu entwickeln, die die tägliche Arbeit sinnvoll unterstützt. Durch die Interviews konnten wir die Anforderungen an unsere Idee sehr genau herausarbeiten. Probleme, die uns für die bisherige Vorgehensweise genannt wurden, sind ebenfalls in unsere Überlegungen für die Lösung eingeflossen. Parallel dazu wurden erste Überlegungen für den Aufbau der Systemarchitektur angestellt. Bevor es an die Umsetzung des Prototypen ging, wurde mit einer Institution die allgemein gültige Abfolge der einzelnen Schritte im Lebenszyklus einer Nachricht validiert. Der Prototyp steht kurz vor der Fertigstellung und wird dann im Live-Betrieb getestet.

Beitrag des Projektes zu den Zielen der Förderinitative „Software-Sprint“

Die Zielgruppe unserer Lösung ist unsere gesamte Gesellschaft und lässt sich zum Einen in Behörden, zum Andern in Bürger:innen unterteilen.

Es wird eine Plattform geschaffen, über die akkreditierte Behörden mittels eines browserbasierten Backoffice-Systems einfach Nachrichten erstellen und veröffentlichen können. Alle Nachrichten werden übersichtlich auf einem Dashboard zusammengefasst, um eine bessere Übersicht über alle aktuellen Nachrichten zu gewährleisten. Durch Vertaggung nach Themen und Festlegung der geografischen Verbreitungsgebiete bei der Nachrichtenerstellung werden die Informationen zielgerichtet an die jeweilige Zielgruppe ausgespielt.

Die Bürger:innen können in einer eigens entwickelten Smartphone-App festlegen, welche Nachrichtenthemen für sie relevant sind. Zusätzlich können Gebietschaften angegeben werden, für die ein:e Bürger:in Nachrichten erhält. Dies können z. B. der eigene Wohnort, der aktuelle Standort und auch der Wohnort der Eltern/Großeltern sein. Es ist dazu kein Account nötig. Durch die App ist gewährleistet, dass die Bürger:innen immer nur die für sie relevanten Informationen aus staatlich verifizierten Quellen bekommen.

Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

Die vor Beginn der Förderung festgelegten Meilensteine in den Bereichen Administration, Pilotierung in NRW und Entwicklung MVP konnten fast alle erreicht werden.

Nachdem wir mit dem GovLab wie bereits beschrieben ein staatliches Dach sowie Pilotpartner gefunden hatten, starteten wir in die Interviewphase, um den Status quo zu erfragen und zu verstehen. Ein erstes Feedback zu unserem Ansatz nach dieser Phase haben wir eingeholt. Dadurch, dass sich die Entwicklung des MVP aufgrund zeitlicher Verfügbarkeiten intern sowie extern über den Sommer jedoch etwas verzögert hat, konnten wir bisher nicht wie geplant den MVP testen und dazu Feedback einholen. Entsprechend hat noch keine Übergabe des MVP samt Dokumentation stattgefunden. Das ist jedoch weiterhin das Ziel, an dem wir arbeiten. Anhand des Feedbacks wollen

wir dann gemeinsam mit den Pilotpartnern entscheiden, ob die Lösung hilfreich genug ist, um sie in Zukunft weiterzuentwickeln. Auf Überlegungen zur Kontaktierung weiterer Partner sowie zur Skalierung bzw. zu einem Rollout wurde deswegen zunächst verzichtet.

Kontakte bzw. ein funktionierendes Netzwerk sind wie überall das A und O, um eine Idee schnell in die Umsetzung zu bekommen. Nur wer die richtigen Menschen kennt, dringt schnell zu den relevanten Entscheidern vor. Wichtig ist auch, dass die Partnerseite insgesamt motiviert ist, Neues zu probieren und bei der Entwicklung mitzuhelfen. In diesen Punkten hat uns das Programm diese Hilfestellung gegeben und kompetente Pilotpartner vermittelt, worüber wir sehr erfreut sind. Über die Sommermonate ist es durch persönliche Abwesenheiten jedoch nicht einfach den vorgegebenen Zeitrahmen einzuhalten. An bestimmten Punkten ist eine Abstimmung für die weitere Bearbeitung notwendig.

Zielgruppe, Nutzen und mögliche Weiterentwicklungen

Profitieren von unserer Lösung können einerseits die ca. 82 Mio. Einwohner:innen Deutschlands, andererseits die Behörden und Partner im föderalen System. Hierzu zählen auf Bundesebene neben dem Bundeskanzleramt, das Bundesministerium für Gesundheit, das Bundesministerium des Inneren, das Bundesministerium der Verteidigung und das Wirtschaftsministerium. Auf Landesebene kommen die 16 Staatskanzleien, Landesinnenministerien, Landesgesundheitsministerien und Landeswirtschaftsministerien hinzu. Somit gibt es für unsere Lösung bereits 70 Nutzerdienststellen auf Bundes- und Landesebene. Zusätzlich können Bundesämter und Einrichtungen des Bundes wie z. B. die Bundespolizei oder die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eingebunden werden. Hinzu kommen Ämter in den 294 Kreisen unserer Bundesrepublik. In Summe also sehr schnell über 2.500 Nutzerdienststellen, die vertrauenswürdig Mitteilungen an die Bevölkerung ausspielen können (und das heute alle über unterschiedliche Kanäle bereits tun). Wenn die Kommunen, als die subsidiärste Einrichtung und am nächsten bei den Bürger:innen angesiedelte Instanz, noch hinzugenommen werden, erhöht sich diese Zahl nochmals deutlich. Zudem sind unzählige zivilgesellschaftliche Einrichtungen potenzielle Nutzer (Feeder) unserer App.

Durch die Plattform entsteht eine nachhaltige Möglichkeit für strukturierte, vertrauensvolle und sichere Kommunikationskanäle über die komplette Kaskade Bund, Länder, Kreise und Kommunen hinweg. Sie ist sowohl jetzt, als auch über die derzeitige Corona-Krisenlage hinaus nutzbar und bringt einen großen Mehrwert für alle Beteiligten mit sich.

Für die etwaige weitere Entwicklung nach der Übergabe des MVP samt Dokumentation sowie für den damit einhergehenden zukünftigen Betrieb muss eine übergeordnete staatliche Stelle gefunden werden, die den Betrieb und die finanzielle Unterstützung von DEalog übernimmt. Nur so kann ein fortbestehender Betrieb von DEalog gewährleistet und damit sichergestellt werden, dass DEalog flächendeckend zum Einsatz kommt und sein vielfältiges Potenzial entfalten kann. Mit dem BBK bestehen dazu erste Überlegungen.

Für den MVP wurden nur die Kernfunktionen in Betracht gezogen. Einige Ideen sind für eine Weiterentwicklung in der Pipeline vorhanden, wurden jedoch bisher nicht umgesetzt, um den zeitlichen Rahmen nicht zu sprengen.

Der Lösungsansatz zur Kommunikation von Informationen wie DEalog ihn verfolgt, könnte auch bei verschiedenen Anwendungsfällen im privatwirtschaftlichen Gebrauch zum Einsatz kommen. Eine

Anfrage zu einem konkreten Anwendungsfall im Bereich Fan-Kommunikation von Profi-Fußballvereinen ist bereits eingegangen.

Die gesamte Projektzeit seit Beginn des Hackathons war für alle Beteiligten sehr interessant und lehrreich. Das Team hat sich zufällig online zusammengefunden ohne sich vorher zu kennen. Schnell ist ein toller Teamgeist entstanden, obwohl sich das Team nur aus der virtuellen Welt kennt. Jeder hat seine Stärken eingebracht und bei Bedarf den anderen geholfen. Auch die Zusammenarbeit mit den Pilotpartnern funktionierte remote reibungslos. Für alle Beteiligten nach unserem Empfinden bisher ein tolles Experiment. Nicht nur die Art der Zusammenarbeit war neu, die Entwickler haben auch neue Technologien ausprobiert und sich damit weitergebildet.

Kurze Darstellung der Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

Unser Ansatz war, dass wir mit umfangreichen Umsetzungsmaßnahmen erst dann beginnen, wenn uns die Abläufe der bisherigen Vorgehensweise der Pilotpartner sowie deren Probleme bekannt sind. So ist es uns gelungen, zielgerichtet eine Lösung zu entwickeln, ohne dass wir uns mit unnötigen Entwicklungsschritten bzw. falschen Annahmen verrannt haben.

Aufgrund der begrenzten Zeit bis zum Förderende haben wir auf mehrere Features verzichtet und den Fokus somit nur auf die benötigten Kernfunktionen gelegt.

Kurze Angabe von Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

Bisher gibt es öffentlich den Stand des Hackathons (https://devpost.com/software/039_staatliche_kommunikation_ebenenubergreifende_info-app), einige Informationen auf der Seite des GovLab (https://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/govlab/#specialprojects), sowie unseren Twitter-Account (https://twitter.com/DEalogApp) zu sehen. In Kürze wird noch unsere eigene ausführliche Webseite https://www.dealog.de/ mit allen relevanten Informationen an den Start gehen. Auf der technischen Seite lässt sich unser Projekt auf GitHub (https://github.com/dealog) verfolgen.

Kurze Erläuterung zur Einhaltung der Arbeits- und Kostenplanung

Die bereits erwähnte Vorgehensweise – Umsetzung erst nach umfangreicher Recherche – hatte für uns den Vorteil, dass wir keine Anpassungen an der Planung des Gesamtablaufs machen mussten. Lediglich der zeitliche Rahmen konnte aus oben genannten Gründen nicht gehalten werden. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass ebenso Personenstunden von Teammitgliedern, die die Förderung nicht in Anspruch genommen haben, durch berufliche oder persönliche Verpflichtungen weggebrochen sind.

Leider ist unser Ansprechpartner eines Datenzulieferers während der Förderphase verstorben. Durch diesen tragischen Umstand haben wir eine Zeit lang vergeblich auf Rückmeldung dieser Person für unsere weitere Entwicklung gewartet. Nach einer gewissen Zeit ohne Rückmeldung haben wir uns entschieden, einen Workaround bei den Geodaten in unser System einzubauen. Für den MVP sind somit nicht die aktuellsten Geodaten vorhanden, jedoch reicht dies für den MVP völlig aus.

Kurze Darstellung von etwaigen Ergebnissen bei anderen Stellen

Wir waren seit Beginn des Hackathon in engem Austausch mit dem BBK. Unsere Ursprungsidee ist ein wahrer Painpoint, wie uns viele Stellen bestätigt haben und somit noch immer die selbe. Lediglich die Struktur unserer Lösung hat sich durch die konstruktiven Gespräche mit dem BBK sowie den Pilotpartnern etwas geändert und wurde den Bedürfnissen entsprechend angepasst. Uns war jedoch von vornherein klar, dass die Akzeptanz unserer Lösung nur dann erreicht wird, wenn wir genau das umsetzen, was die Pilotpartner sich wünschen. Sie haben durch ihre tägliche Arbeit das Wissen, das für eine sinnvolle Lösung nötig ist. Deshalb haben wir Hand in Hand mit den relevanten Stellen entwickelt und sind für das kooperative und konstruktive Miteinander sehr dankbar.